

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 48

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UELI DER SCHREIBER

Bärner Platte



Anschlussgedanken

Es stimmt ja schon, dass die schweizerische Bundesstadt sich den Anschluss ans internationale Flugnetz sichern sollte. Man darf da nicht stur gegen Neuerungen sein und soll zu vernünftigen Lösungen Hand bieten. Eine solche Lösung glaube ich gefunden zu haben. Sie besteht in einer Pistenverlängerung auf dem Belpmoos, ergänzt durch Pistenverlängerungen in Kloten und Cointrin.

Hier das Wichtigste in Kürze: Cointrin verlängert seine bestehende Piste an der Nordseite um 207 Kilometer (genaue Messung vorbehalten), Kloten seine West-Ost-Piste um 49 Kilometer gegen Westen, und Bern-Belpmoos seine bereits vorhandene Rollbahn um 28 Kilometer gegen Nordwesten. Voilà tout.

Dann können nämlich auch die grössten Flugzeuge vom Belpmoos aus in alle Welt starten. Sie wenden sich – vorläufig noch auf dem Boden natürlich – zuerst nach Nordwesten, bis sie in der Gegend von Lyss auf die verlängerte Cointrin-Piste gelangen. Dort können sie zwischen zwei Möglichkeiten wählen. Entweder rollen sie südwestwärts zum Take-off in Cointrin, oder sie drehen nach rechts, kommen östlich von Gelterkinden zum Zusammenschluss von Cointrin- und Kloten-Piste und können dann nach weiteren 49 Kilometern in Kloten in die Luft gehen.

Vorteile dieser Lösung: Brennstoff-Ersparnis, denn die Maschinen können von Bodenfahrzeugen geschleppt werden, Einhaltung der Flugzeiten auch bei Nebel und Wegfall sämtlicher Absturzmöglichkeiten.

Untersuchungen über die voraussichtlichen Ausbaukosten sind noch im Gange; die Ausführung

dieses Projektes dürfte aber, trotz mehreren Kunstbauten (Genfersee-Aviadukt, Unterfahrung Berns und Badens etc.) kaum teurer zu stehen kommen als der Furkatunnel.

In Fliegerkreisen wird man dieses Vorhaben vermutlich belächeln; aber die Flieger schweben halt immer ein wenig in den Lüften, während wir Berner lieber auf dem Boden der Wirklichkeit bleiben.

Auspuffgedanken

Es gibt Leute, die es empfinden und übel vermerken, dass die Welt sie nicht versteht. Mir geht es oft umgekehrt: ich verstehe die Welt nicht immer, und zuweilen nicht einmal meine nächste Umwelt.

Nur ein Beispiel: die Berner Laubentöfflischieber. Das ist eine bestimmte Art von meist jungen Mitbürgern, deren Verhalten mich immer von neuem in ungläubiges Staunen versetzt. Gerade gestern habe ich wieder einen beobachtet, in der Münsterergasse, die nur stadtabwärts befahren werden darf. Da kickt einer sein Motorvelo unter dem Laubenbogen an, und man erwartet, dass er nun in der erlaubten Richtung davonfährt. Aber nein, er schiebt das Vehikel in der verbotenen Richtung – doch nicht etwa auf der Strasse draussen, was schon blöd genug wäre, sondern in der Laube, was noch viel blöder ist. Knatternd und stinkige Abgaswolken ausstossend bewegt sich das Fahrzeug vor mir zwischen anderen Fussgängern stadtaufwärts. Warum muss der Motor laufen? Der Besitzer hat nicht etwa einen Gang eingeschaltet, um nicht



Ein Berner namens Manfred Kleiber

*war sehr allergisch auf die Weiber
und prahlte, dass er eher sterbe,
als dass er sich ein Weib erwerbe,
indem er nämlich in der Ehe
die Wurzel allen Uebels sehe.*

*Doch dies ist nur die eine Seite.
Es gibt ja auch noch eine zweite,
und hier, das heisst im Frauenlager,
galt Manfred Kleiber als Versager,
als dummer Kerl und fauler Wicht.*

*Und die Moral von der Geschicht'
geht auf das Fuchs-und-Trauben-Stück
von Jean de La Fontaine zurück.*



schieben zu müssen, er braucht also, weil die Rückstosswirkung des Auspuffs ja sicher überhaupt nichts ausmacht, genau gleichviel Kraft wie bei stehendem Motor!

Da komme ich einfach nicht nach. Wenn der Schiebende wenigstens einen Bart und eine runde Metallbrille trüge, damit man annehmen könnte, er sei ein Marxist und wolle planmässig die Kapitalisten vergiften; aber der junge Mann sieht eher nach Bankangestelltem oder eventuell Konservatoriumsschüler aus dem gehobenen Mittelstand aus.

Ich wage nicht, ihn nach dem Grund seines rätselhaften Verhaltens zu fragen. Er könnte es als ungebührliche Einmischung in seine persönliche Sphäre und Hemmung seiner Selbstverwirklichung auffassen und mir darob böse sein. Ausserdem würde er mich auch gar nicht verstehen; denn sein Motörlein vollführt einen Höllenlärm. Auch der Polizist, der vor dem Restaurant Falken gerade einen Parkbussen-zettel ausfüllt, scheint dem Problem nicht gewachsen zu sein: er wendet sich missbilligend ab und schreibt weiter.

Dies ist mein Trost: was ein Polizeiorgan nicht verstehen kann, brauche auch ich nicht zu verstehen.

Heimatschutzgedanken

Kurz nach dem «Tag des jurassischen Volkes» und der unverschämten Einmischung des Herrn Béguelin in die inneren Angelegenheiten des Kantons Bern, die

Kunstverein Frauenfeld

AUSSTELLUNG
im Bernerhaus Frauenfeld

RENÉ GILSI

Zeichnungen, Gemälde

Ausstellungsdauer:
11. November bis
9. Dezember 1979

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag, Sonntag
15–17 Uhr

mehr noch eine Verhöhnung unseres ganzen Bundesstaates bedeutete, wurden in Bern von Schülern Schoggitaler zugunsten von St-Ursanne (Kt. Jura) verkauft.

Viele Berner, die sonst immer spendefreudig gewesen waren, wenn es um die Bewahrung von Kulturgütern gegangen war, kauften keinen Taler.

Warum wohl?

Pünktchen auf dem i



öff

berner oberland
Nach jeder
Fernreise Ferien in der Schweiz

Tourist office



GSTAAD

1100–3000 m ...

... im «Weissen Hochland» ... ist nicht teurer, aber freundlicher! Bei uns oben ist man für Sie da und nicht Sie für uns! Dazu erwartet Sie eine Wintermärchenlandschaft, in der Sie mit einem Traum-Skiabonnement mit 55 Bergbahnen und Skiliften Ihren Skiurlaub in Abfahrt, Slalom oder Langlauf finden. Aber auch für den Eislauf, Skibob, das Curlingspiel, Schwimmen, Reiten etc. sind wir ausgerüstet. Schöne Hotels, Chalets und Wohnungen warten auf Sie. Im Januar und März offerieren wir die preisgünstigen PAUSCHAL-SKIWOCHEN (Langlauf inkl.).

Prospekte, Information durch:
Verkehrsbüro, 3780 Gstaad
(Tel.: 030/4 10 55)

Auf bald! Ihr P. Valentin, Kurdir.